

Adresse und Anfahrt

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

An der Gedenkstätte
D-54421 Hinzert-Pöler
Tel. +49 (0)6586 99 24 93
FAX +49 (0)6586 99 24 94
eMail: info@gedenkstaette-hinzert-rp.de
Internet: www.gedenkstaette-hinzert-rp.de



Die Anreise erfolgt von Trier aus über die B52 in Richtung Hermeskeil - Abfahrt Hinzert-Pöler. Von dort aus der Wegweiserbeschilderung (Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert) zur Gedenkstätte folgen.

Autobahn A1 Koblenz - Saarbrücken/Kaiserslautern (Hinweisschild "Tourismus/ Sehenswürdigkeiten" Gedenkstätte KZ Hinzert) - Ausfahrt Reinsfeld. Von hier aus der Wegweiserbeschilderung (Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert) über B52 Richtung Trier - Abfahrt Hinzert zur Gedenkstätte folgen.

Abbildungen
Vorderseite: Aktendeckel, Abteilung II der Staatspolizeistelle Trier; SHD Vincennes.
Innenseite: Karte aus der Lichtbildkartei Gestapo Trier; SHD Vincennes.

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

An der Gedenkstätte

54421 Hinzert-Pöler

Bitte
ausreichend
frankieren
(Karte 45 Cent)



Teil 3 der Präsentation von
Ergebnissen des studentischen
Forschungsprojekts der
Universität Trier

Montag, 21. März 2016, 10:00-16:15 Uhr

**Gedenkstätte
SS-Sonderlager / KZ Hinzert**

Um Anmeldung wird gebeten

Die Geheime Staatspolizei (Gestapo) war die zentrale Institution im Netz des nationalsozialistischen Überwachungs- und Verfolgungsapparates. Sie galt als allgegenwärtige, allwissende und allmächtige Sonderbehörde. Dieses bewusst vermittelte Bild herrschte jahrzehntelang vor. In der Zwischenzeit wissen wir, dass auf diese Weise Angst und Misstrauen innerhalb der Bevölkerung geschürt werden sollten, die Staatspolizeistellen aber nicht wirklich in der Lage waren, eine flächendeckende systematische Überwachung zu realisieren. Nichtsdestotrotz war niemand davor sicher, nicht doch ins Visier der Gestapo zu geraten. Von vielen „Delikten“ erhielt sie erst Kenntnis, wenn V-Leute oder Denunzianten sie darauf aufmerksam machten.

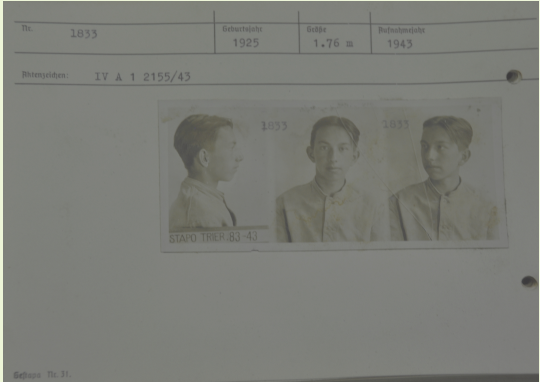
Zu den Aufgaben der Gestapo gehörten zunächst die Überwachung der Bevölkerung, die Ausschaltung politischer und ideologischer Gegner und die Unterdrückung jeglichen abweichenden Verhaltens. Ab Mitte der 1930er Jahre wurde sie immer mehr zu einer „völkischen Polizei“, die nach rassenpolitischen Vorgaben gegen Personen und Gruppen vorging, die als „gemeinschaftsfremd“ bezeichnet wurden. Im Verlauf des Zweiten Weltkrieges dehnte sich nicht nur ihr Einflussbereich auf die von der Wehrmacht besetzten Gebiete aus, sondern weitere Gruppen wie Zwangsarbeiter und „Fremdvölkische“, aber auch die als widerständig angesehene Bevölkerung der eroberten Länder gerieten in den Fokus der Gestapo. Zudem war sie entscheidend an der Deportation und der Ermordung der europäischen Juden beteiligt.

Die Nationalsozialisten konnten nach der Machtübernahme im Januar 1933 problemlos an die Arbeit der „Politischen Polizei“ der Weimarer Republik anknüpfen. Zunächst verlief die Entwicklung in den einzelnen Ländern unterschiedlich. In Preußen wurden die aus der Weimarer Zeit geltenden Kompetenzbeschränkungen der Geheimpolizei sofort aufgehoben und das neu gebildete Geheime Staatspolizeiamt (Gestapa) in Berlin mit seinen Staatspolizeistellen aus dem allgemeinen Polizeiapparat ausgegliedert. Der Machtkampf um die Leitung der politischen Polizei wurde letztlich erst 1936 entschieden, als die „Verreichlichung“ der Polizei als abgeschlossen angesehen werden kann. Heinrich Himmler fungierte ab diesem Zeitpunkt als „Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei“. Eine wichtige organisatorische Zäsur stellte schließlich der Zusammenschluss von Sicherheitspolizei (Gestapo und Kripo) und Sicherheitsdienst (SD) zum Reichssicherheitshauptamt (RSHA) im September 1939 dar.

Weder die Existenz der Geheimen Staatspolizei noch der Sitz ihrer Dienststellen waren im nationalsozialistischen Deutschland geheim. Im Regelfall lassen sich entsprechende Einträge in Adress- und Telefonverzeichnissen der Zeit finden. In Trier war die Staatspolizei ab ihrer Etablierung am 5. Mai 1933 zunächst im alten Regierungsgebäude direkt am Hauptmarkt untergebracht. Im Oktober 1935 ist sie in das Reichsbahndirektionsgebäude in der Christophstraße 1 umgezogen. Dort hatte sie in Bahnhofsnähe im ersten Obergeschoss, später auch in der zweiten Etage, ihre Büros und Vernehmungsräume. Schwere Bombentreffer Anfang Oktober 1944 machten es notwendig, die Dienststelle kurzfristig nach Olewig zu verlegen, von wo sie schließlich Weihnachten 1944 nach Zeltingen (Mosel) zog.

Programm

10:00 Uhr	Dr. Beate Welter Begrüßung und Einführung
10:15 Uhr	Dr. Thomas Grotum Die Geheime Staatspolizei Trier - Aktenfunde und Forschungsfelder
11:00 Uhr	Kaffeepause
11:15 Uhr	Ksenia Stähle Der Umgang der Staatspolizeistelle Trier mit ehemaligen Fremdenlegionären
12:00 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Kerstin Schmitt Die Staatspolizeistelle Trier und das Saargebiet bis zur Abstimmung im Jahr 1935
14:15 Uhr	Hannes Brogmus Lokale Ausdrucksformen des NS-Antisemitismus im Raum Trier 1933 bis 1938
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:15 Uhr	Justus Jochmann Abwehr. Die Abteilung III der Staatspolizeistelle Trier
16:00 Uhr	Abschlussdiskussion



"Die Gestapo Trier" - Teil 3 der Präsentation von Ergebnissen des stud. Forschungsprojekts der Uni Trier, am Montag, 21. März 2016, 10:00 Uhr

Ich melde mich hiermit verbindlich bis 14. März 2016 an (bitte deutlich schreiben):

☐ Montag, 21. März 2016, 10:00 Uhr
Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert, 54421 Hinzert-Pölnert

☐ Besondere Hilfe erforderlich? Wenn ja, welche?

Name, Vorname	Funktion	E-Mail
Straße, Haus-Nr.		PLZ, Ort
Datum		Unterschrift
Telefon		

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen. Hinweis: Für die interne Bearbeitung werden Angaben zur Person auf Datenträger gespeichert. Hierbei finden die Datenschutzvorschriften nach dem Landesdatenschutzgesetz Anwendung. Eine Weitergabe Ihrer Daten ist ausgeschlossen. Selbstverständlich ist die Anmeldung auch online über unsere Homepage, www.politische-bildung-rlp.de, möglich.